

## Das Kätzchen und die Stricknadeln

Es war einmal eine arme Frau, die ging in den Wald, um Holz zu lesen. Als sie mit ihrer Bürde auf dem Rückwege war, sah sie ein krankes Kätzchen hinter einem Zaun liegen, das schrie kläglich. Die arme Frau nahm es mitleidig in ihre Schürze und trug es nach Haus zu.

Unterwegs kamen ihre beiden Kinder ihr entgegen; als sie sahen, dass die Mutter etwas trug, fragten sie: "Mutter, was trägst du?" und wollten gleich das Kätzchen haben; aber die mitleidige Frau gab den Kindern das Kätzchen nicht, aus Sorge, sie möchten es quälen, sondern sie legte es zu Hause auf alte, weiche Kleider und gab ihm Milch zu trinken. Als das Kätzchen sich gelabt hatte und wieder gesund war, war es mit einem Male fort und verschwunden.

Nach einiger Zeit ging die Frau wieder in den Wald. Als sie mit ihrer Bürde Holz auf dem Rückweg an die Stelle kam, wo das kranke Kätzchen gelegen hatte, da stand eine ganz vornehme Dame dort, winkte die arme Frau zu sich und warf ihr fünf Stricknadeln in die Schürze. Die Frau wusste nicht recht, was sie davon denken sollte; ihr dünkte diese absonderliche Gabe auch gar zu gering, doch legte sie die fünf Stricknadeln abends auf den Tisch. Aber als die Frau am andern Morgen aufstand, da lagen ein Paar neue, fertig gestrickte Strümpfe auf dem Tisch. Das wunderte die Frau über alle Maßen; am nächsten Abend legte sie die Nadeln wieder auf den Tisch, und am Morgen lagen wieder neue Strümpfe da.

Jetzt merkte die arme Frau, dass ihr diese fleißigen Nadeln beschert waren, weil sie Mitleid mit dem kranken Kätzchen gehabt hatte. Sie ließ die Nadeln nun jede Nacht stricken, bis sie und die Kinder genug hatten. Dann verkaufte sie noch Strümpfe und verdiente damit genug bis an ihr seliges Ende.

Nach Bechstein